

Neu auf der Denkmalliste: Die Münchner Ensembles Gymnasiumskolonie Pasing, Dreimühlenviertel und Großmarkthalle kurz vorgestellt

Die bayerische Denkmalliste informiert über alle bekannten Baudenkmäler, Bodendenkmäler und beweglichen Denkmäler. Sie wird laufend von den Gebietsreferenten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege (BLfD) aktualisiert. Über den bayerischen Denkmal-Atlas ist die bayerische Denkmalliste online einsehbar. Zu den jüngsten Eintragungen gehören drei Ensembles im Stadtgebiet Münchens: die Gymnasiumskolonie Pasing, das Dreimühlenviertel und das Ensemble Großmarkthalle. Was macht diese drei Ensembles so besonders?

Gymnasiumskolonie Pasing

Im Jahr 1905 wurde die Gemeinde Pasing zur Stadt erhoben. Dies zog eine Reihe struktureller Maßnahmen, darunter auch den Bau zweier großer Schulen, nach sich. Um für das Lehrpersonal geeigneten Wohnraum zu schaffen, wurde in fußläufiger Entfernung der Schulhäuser die sogenannte kleine Gymnasiumskolonie errichtet. Das Ensemble im Münchner Westen erstreckt sich entlang der parallel verlaufenden Paul-Hösch-Straße und der Otilostraße, die in H-Form durch die Neufeldstraße miteinander verbunden sind. Die im Stil der Reformarchitektur gestalteten Reihen- und Doppelhäuser mit ihren überschaubaren Gartengrundstücken ähneln optisch den beiden Pasinger Schulbauten. Gleichzeitig knüpft der kompakte Siedlungsbau an den 1892 in Nymphenburg-Gern begonnenen Reihenhausbau an. Die Gymnasiumskolonie stellt einen wichtigen Beitrag zum Münchner Siedlungsbau der Vor- und Zwischenkriegszeit dar.



Ensemble Gymnasiumskolonie Pasing, Reihenanlage in der Paul-Hösch-Straße. Foto: BLfD.



Kartierung des Ensembles Gymnasiumskolonie Pasing. Kartengrundlage: Bayerische Vermessungsverwaltung/Fachinformationen: BLfD.

Dreimühlenviertel

Im Zuge der planmäßigen Stadterweiterung und der urbanen Verdichtung Münchens in der zweiten Hälfte des 19. Jh. wurden die Bäche des weit verzweigten Stadtbachnetzes bis auf wenige Ausnahmen überbaut und trocken gelegt, so auch der Dreimühlenbach. Im Fall des Dreimühlenviertels, das seinen Namen eben jenem ehemaligen Stadtbach verdankt, folgen die Straßenzüge entgegen der vormals streng-geometrischen Straßenplanung den Vorstellungen des sogenannten „malerischen Städtebaus“. Die Miethäuser der späten Gründerzeit, vornehmlich fünfgeschossige Traufseitbauten mit historischem Stuckdekor, flachen Erkern und hoch aufragenden Zwerchhäusern, entstanden zwischen 1899 und etwa 1910. Durch die Ansiedlung etlicher kleinindustrieller Betriebe entwickelte sich das Viertel anfangs zu einem Arbeiterquartier. Neben der Firma Roeckl zählten zu den hier ansässigen Betrieben der Optikerhersteller Rodenstock und die benachbarte Großzimmerei Ehrengut. Bemerkenswert viele Häuser aus der Zeit des späten 19. und 20. Jh. kennzeichnen das Ensemble Dreimühlenviertel.



Ensemble Dreimühlenviertel, Kreuzung Ehrengutstraße mit Dreimühlenstraße. Foto: BLfD.



Kartierung des Ensembles Dreimühlenviertel. Kartengrundlage: Bayerische Vermessungsverwaltung/Fachinformationen: BLfD.

Großmarkthalle

Wie kaum ein anderer innerstädtischer Gebäudekomplex spiegelt die Großmarkthalle den fortschreitenden Urbanisierungs- und Modernisierungsprozess vom späten 19. Jh. bis hin zur Nachkriegszeit wider. Um 1850 setzte in München die Industrialisierung ein. Infolgedessen hatte sich die Einwohnerzahl bis 1900 mehr als verfünffacht. Der fortschreitende Urbanisierungsprozess in der zweiten Hälfte des 19. Jh. führte neben strukturellen städtebaulichen Neuerungen zur Frage, wie die vielen Einwohner mit Lebensmitteln versorgt werden könnten. Um 1910 entstand daher die erste Großmarkthalle mit modernem Metallskelett und Eisenbahnanschluss in Sendling. Als sich München in den 1920er Jahren zum Hauptumschlagplatz für den deutschen Südfrüchtehandel entwickelte, wurde die Anlage großflächig erweitert. Rund 80 Prozent der Markthallen wurden im Zweiten Weltkrieg zerstört. Im Zuge der 1948/49 unmittelbar aufgenommenen Wiederaufbauarbeiten setzte man den Gärtnermarkt instand. Weitere Hallen wurden in den folgenden Jahren wiederhergestellt bzw. neu errichtet. Das Ensemble gilt mit seinen vier parallelen Haupthallen im



Ensemble Großmarkthalle: Großmarkthalle mit Teil von 1910-12 im Vordergrund und Wiederaufbauteil der 1950er rückwärtig. Foto: BLfD.



Kartierung des Ensembles Großmarkthalle. Kartengrundlage: Bayerische Vermessungsverwaltung/Fachinformationen: BLfD.

Stil der Reformarchitektur als charakteristisches Beispiel für den Übergang von der historischen Architektur des 19. Jh. hin zur Moderne des 20. Jh. in Deutschland.

Was ist eigentlich ein Ensemble?

„Ein Denkmal ist eine vom Menschen geschaffene Sache, deren Erhaltung aufgrund ihrer geschichtlichen, künstlerischen, städtebaulichen, wissenschaftlichen oder volkskundlichen Bedeutung im Interesse der Allgemeinheit liegt.“ So definiert Artikel 1, Satz 1 des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes, was ein Denkmal ist.

Ein Ensemble ist dem Bayerischen Denkmalschutzgesetz (Artikel 1, Satz 3) zufolge eine „Mehrheit von baulichen Anlagen“ – auch dann, „wenn keine oder nur einzelne dazugehörige bauliche Anlagen die Voraussetzungen des Abs. 1 erfüllen, das Orts-, Platz- oder Straßenbild aber insgesamt erhaltenswürdig ist“.

Im Ensemble gilt: Die in das Ensemble hineinwirkenden Bestandteile, beispielsweise Fassaden oder Dachflächen, auch von nicht als Einzeldenkmal geschützten Gebäuden, stehen unter Schutz. Das Ensemble insgesamt ist ein Denkmal.